Pommersfelden, Schloss

2. Sept. 1948

Dienststelle Pommersfelden

Herrn Prof. H. Scheel

Mainz

Am Gautor 5

Lieber Herr Scheel !

Der Tätigkeitsbericht der Dienststelle soll Ihnen nicht ohne einen ergänzenden Situationsbericht und meine Stellungnahme zur Lage hier zugehen; beides bitte ich nach Bedarf auch wieder zur Orientierung interessierter Kreise in Mainz zu benützen.

Vom 21. bis 26. Juli hatten wir hier den ersten Besuch Baethgens. Ich hatte von dem bevorstehenden Ereignis Prof. Mayer in Kenntnis gesetzt, blieb aber ohne jede Instruktion von ihm. Auf eigne Entscheidung angewiesen, verfolgte ich die in meinem letzten Schreiben motivierte Linie: streng sachliche Beziehungen, wie sie sich aus dem bisher nicht widerrufenen Ernennungsdekret Baethgens ergeben.

Seine ganze Stellungnahme zu Pommersfelden war zunächst äusserst vorsichtig und abwartend, von Tag zu Tag gesteigert zustimmend und am Ende eine völlige Preisgabe des Goetzschen Standpunktes zu uns. In einer Schlussansprache an die Mitarbeiter äusserte er sich über die "ausgezeichnete Leistung der Dienststelle in den vergangenen Jahren". Sehr sorgfältige Prüfung der hiesigen Verhältnisse und eingehende Gespräche mit allen Anwesenden hatten ihn offenbar von der Unrichtigkeit des Urteils Goetz' überzeugt, soweit er beim Kommen noch auf dessen Seite gestanden haben sollte.

Im Sinne solcher Aeusserungen lag es, daß er die Diskussion über vergangene "Missverständnisse" ad acta gelegt wissen wollte. Ich folgte ihm dabei, soweit es meine Person anging. Anderseits erbat und erhielt ich die Gelegenheit, mich umfassend zu dem Fall "Mayer" zu äussern und meine Meinung dazu darzulegen. Ich habe dabei die pseudologische Sebte der Haltung Mayers zunächst in den Vordergrund gestellt und dann auf die schweren Fehler der Zentraldirektion und ihres komm. Leiters in dieser Angelegenheit hingewiesen. Als solche nannte ich 1) den freiwilligen Beschluss der ZD in ihrer Sitzung vom 30.9.46, Mayer bei geeignetem Spruchkammer-Urteil wiederzuwählen; 2) wie dem widersprechende Haltung Goetzens seit etwa Frühjahr 1947, der damals Mayer ohne Vorliegen eines Spruchkammer-Bescheides nacheinander die Möglichkeit, erneut Präsident, dann auch Abteilungsleiter zu werden abgesprochen, ohne mehr als allgemeine Eindrücke über die Haltung der Besatzungsmacht in diesem Punkt beibringen zu können; 3) lagen wirklich triftige Gründe inzwischen vor, die eine Wiederwahl Mayers widerrieten, sei es von Seiten der Besatzungsmacht, sei es aus eigner Erkenntnis der Zentraldirektion (was Goetz in seinem Rundschreiben glauben machen will), die sich dann freilich reichlich spät darauf besonnen hätte, dann müsste Hand in Hand mit der Wahl eines neues Präsidenten wenigstens der energische Versuch gehen, Mayers Pensionierung xx entsprechende andere Entschädigung durch geeignete Schritte bei vorgeordneten Stellen zu betreiben. 4) Die Zusammensetzung der ZD ist eine improvisatorische; die Berechtigung hierzu gabe ich für die verworrenen Verhältnisse des Jahres 1946 zu, doch wäre seither kein Versuch gemacht worden zu einer Sanierung in radice, ja, 1947 habe sich das merkwürdige Phänomen der Nichtbeteiligung des Herrn Prof. Hartung ereignet, für das das Rundschreiben Goetz keine hinreichende Erklärung abgeben könne.